

## Das Wunder ereignet sich in der Musik Wagners Lohengrin im Aalto: Ovationen für Sänger und Orchester

Die Furcht heutiger Regisseure, bei Inszenierungen von Wagner-Opern auch nur einen Hauch von Romantik zuzulassen, grenzt schon fast an Paranoia. Und ausgerechnet im „Lohengrin“, der von Wagner ausdrücklich als „romantische Oper“ bezeichnet wird, kann sich auch die hochgelobte Tatjana Gürbaca in ihrer Essener Neuproduktion von diesem Trend nicht lösen. Zweieinhalb Akte lang sieht man dasselbe nüchterne Bühnenbild: eine weiße Treppe mit überdimensionierten Stufen, seitlich durch massive Wände eingengt. Statt eines Schwanes erscheint ein Knäblein (hier wird die Lösung, dass der Schwan Elsas toter Bruder Gottfried ist, vorweggenommen, fügt sich aber sinnvoll in das Regiekonzept ein). Lohengrin, von Elsa als strahlender Ritter erträumt, betritt mehr oder weniger beiläufig die Bühne – ein Wanderer mit Schlapphut – während der Chor von einem Wunder

singt. Dass sich im Aalto-Theater dennoch ein Wunder ereignet, liegt an der – im wahrsten Sinne des Wortes – wunderbaren musikalischen Wiedergabe. Tomáš Netopil zaubert mit den Philharmonikern einen berausenden Wagner-Klang aus dem Orchestergraben. Zart und durchsichtig im Vorspiel, immer sängerfreundlich (was eine hervorragende Textverständlichkeit unterstützt), plastische Herausarbeitung der Motive und grandiose Steigerungen mit Höhepunkten, die körperlich erfahrbar sind. Wenn Musik derart intensiv dargeboten wird, kann sie süchtig machen (im positiven Sinne).

Jessica Muirhead als Elsa ist ein Glücksfall. Sie gestaltet ihre Partie bis ins kleinste Detail hinreißend, sie ist sowohl naives Mädchen als auch später die verführerisch drängende Braut. Dabei klingt ihr kostbarer Sopran in allen Lagen wunderschön, warme Mittellage wie mühelose Spitzentöne sind ihr Markenzeichen. Ein Musterbeispiel



Jessica Muirhead (Elsa), Heiko Trinsinger (Telramund, r. oben), Chor  
Foto: Karl Forster

für lyrische Zartheit gelingt ihr im zweiten Akt, wenn sie sich bei den Lüften bedankt, die Lohengrin zu ihr hergetragen haben. Hier möchte ich auch noch einmal das Orchester hervorheben: Die herrliche Kantilene, die sich an Elsas „Es gibt ein Glück, das ohne Reu“ anschließt, nachdem sich Ortrud bei ihr eingeschmeichelt hat, kann man nicht beglückender musizieren.

Der schwedische Tenor Daniel Johannson debütiert als Lohengrin und reiht sich sofort in die Liga der Besten ein: dank seiner Bühnenpräsenz und seiner maskulinen, heldischen Stimme ist er für diese Rolle prädestiniert. Die Gralszählung ist sein makelloser Höhepunkt.

Beeindruckend zeigt sich auch das intrigante Paar Ortrud und Telramund. Katrin Kapplusch schleudert ihre dramatischen Hassausbrüche heraus, ohne dabei die Stimme zu strapazieren oder unschön klingen zu lassen, weiß aber auch mit sanften Tönen Elsa zu umgarnen. Heiko Trinsinger singt einen kraftvollen Telramund, kann aber auch als gebrochener Mann überzeugen.

Almas Svilpa singt den König Heinrich mit noblem Bass, allerdings fehlt ihm manchmal die Tiefe. Martijn Cornet formt die oft nicht angemessen besetzte Partie des Heerrufers zur Hauptrolle: klangschön und deutlich strahlen seine Töne durch das Aalto-Theater.

Eine weitere Hauptrolle spielt der von Jens Bingert einstudierte Chor, der sich durch elementare Wucht in

den Fortissimo-Stellen, aber auch durch einfühlsamen Wohllaut auszeichnet. Der Beifall für Chor, Sänger und Orchester erreichte verdienstermaßen Orkanstärke.

Trotz des Verzichts auf romantisierende Elemente hat die Inszenierung auch ihre Stärken. Die Personenführung lässt ahnen, warum Tatjana Gürbaca 2014 mit dem Opera Award ausgezeichnet worden ist. Faszinierend gelingt die Szene zwischen Ortrud und Telramund im zweiten Akt, hochspannend die Brautmach-Szene, und die Dauerpräsenz des Knaben Gottfried als Alter Ego Lohengrins liefert einen interessanten Diskussionsansatz. Andererseits sind einige Ideen unverständlich, etwa der epileptische Anfall eines Soldaten, der in die Marschmusik zu Beginn des Schlussteils markerschütternd hineinschreit. Für Musikpuristen ist es möglicherweise unerträglich, dass während des überirdischen Vorspiels zum ersten Akt, das ja eindeutig die Gralswelt beschreibt, hinter einem Gazevorhang einige Szenen als Vorgeschichte dargestellt werden, die Musik aber durch Schuhgeräusche beeinträchtigt wird. Dennoch wird in etlichen Kritiken gerade dieser Einfall gelobt.

Als Fazit möchte ich mit einem Zitat aus der Kritik von Christoph Zimmermann (Online-Merker) schließen: Die Aufführung am Aalto-Theater besitzt Fragwürdigkeiten, aber sie lässt nicht kalt. Insofern ist die einhellige Begeisterung des Publikums am Schluss doch zu verstehen.

Ullrich Haucke

Termine: 26.3., 1.4.2017

## Aus dem Hut gezaubert Das Musiktheater im Revier (MiR) überrascht aufs Neue

– diesmal mit Nino Rotas Farce vom „Florentiner Hut“.

Das MiR hat es geschafft. Mal wieder. Mit dem „Florentiner Hut“ bringt das an Innovationen unerschöpflich scheinende Haus aus Gelsenkirchen erneut ein Stück Musiktheater auf die Bühne, das am Ende ebenso sehr begeistert wie es am Anfang eine Unbekannte war. Gleichzeitig wird mit dieser Produktion ein Komponist dem Publikum vorgestellt, der vor allem mit seinen Filmkompositionen

Rossini, Bellini, Verdi, Puccini und selbst Wagner und Strauss – denn Rota war ein bekennender Nachahmer alter Stile, kombinierte diese aber schließlich zu seinem ihm eigenen, originellen – und nicht zuletzt oscarprämierten – Stil.

Dass die Heiterkeit eines der wesentlichen Merkmale von Rotas Musik ist, spiegelt sich auch in der beinahe tragisch-komischen Handlung des „Florentiner Huts“ wider: Die Tatsache, dass das Pferd des Lebemanns Fardinard den Strohhut einer vor-

Odyssee durch ganz Paris, wobei er von einem Unglück ins nächste gerät. Dass Fardinard eigentlich für denselben Tag seine Hochzeit mit der jungen Elena geplant hatte und sich nun noch nebenher mit deren Chaos stiftenden Familie vom Lande zu arrangieren hat, macht die Komödie für uns Zuschauer perfekt...

Regisseurin Sonja Trebes setzt die Handlung reduziert, d.h. ohne viel Dekor, aber dafür umso pointierter um, indem sie den Spannungsbogen durch kluge und witzige Personenführung konsequent aufrechterhält. Das hauseigene Ensemble, und insbesondere der sorgfältig choreographierte Chor, spielt die Szene dynamisch aus und bleibt dabei mit seiner stimmlichen Leistung nicht zurück. Dirigent Thomas Rimes präsentiert mit der Neuen Philharmonie Westfalen einen schlanken, transparenten, quasi-kammermusikalischen Orchesterklang, der wahrscheinlich eine Reminiszenz an die literarische Vorlage des Stückes ist – eine französische Salonkomödie. Nicht zuletzt die zwei berühmten Verfilmungen des „Florentiner Huts“ (in erster Linie aber die von 1939 mit Heinz Rühmann in der Titelrolle) illustrieren, wie viel Stoff das Stück mit all seiner Situationskomik, Dynamik und Charaktervielfalt hergibt. Die Opernproduktion am Gelsenkirchener MiR indes ist mindestens genauso sehenswert.

*Frank Stein*



Ensemble und Opernchor MiR

Foto: Pedro Malinowski

(allen voran die für Francis Ford Coppolas „Der Pate“) Musikgeschichte geschrieben hat: Nino Rota (1911-1979). In der Summe dürfen wir daher einen Musiktheaterabend erleben, der stets überrascht und niemals enttäuscht. Denn gleichwohl „Der Florentiner Hut“ mit seiner Uraufführung im Jahr 1955 noch als verhältnismäßig moderne Oper gilt, ist die Musik reich an musikalischen Zitaten von Mozart,

nehmen Dame gefressen hat, klingt profan – wird aber zur waschechten Krise, als sich herausstellt, dass eben diese vornehme (und verheiratete) Dame währenddessen im Gebüsch ein Stelldichein mit ihrem Liebhaber hatte und nun den Argwohn ihres krankhaft eifersüchtigen Ehemannes fürchten muss. Um das zu erwartende Übel abzuwenden, soll Fardinard nun einen neuen Strohhut beschaffen und begibt sich dafür auf eine

## KulturCard Partner

Liste der Kooperationspartner  
**Museen:**

- Ruhr Museum auf Zollverein
- Kokereiführung Zollverein
- reddot design museum
- Essener Dom und Schatzkammer
- Neanderthal Museum
- Camera Obscura
- LVR-Industriemuseum Zinkfabrik Altenberg
- LVR-Industriemuseum St Anthony Hütte und LVR-Industrie-archäologischer Park
- LVR-Industriemuseum Eisenheim
- LVR-Industriemuseum Textilfabrik Cromford
- LVR-Industriemuseum Tuchfabrik Müller
- LVR-Industriemuseum Gesenkschmiede Hendrichs
- LVR-Industriemuseum Papiermühle Alte Dombach
- LVR-Industriemuseum Kraftwerk Ermen & Engels
- DASA Arbeitsweltausstellung
- Museum Küppersmühle für Moderne Kunst
- LWL-Römermuseum und Römerbaustelle Aliso
- Ludwiggalerie Schloss Oberhausen
- Phänomania Erfahrungswelt
- Soul of Africa Museum
- Freizeit**
- alpincenter bottrop
- Essener Filmkunsttheater und Lichtburg
- Musicals im Starlight Theater Bochum und Capitol Theater Düsseldorf
- Legoland Discovery Center Oberhausen
- Sea Life Oberhausen
- Hören und Lesen**
- proust Wörter und Töne
- Büchergilde
- Medienforum Essen



### Sinatra & friends - Philharmonie Essen am 12. und 13. April 2107

Die Show „Sinatra & Friends“ feierte im Januar 2016 Premiere in Deutschland und begeisterte ihr Publikum landauf, landab mit ihren Entertainment-Klassikern von „My Way“ über „That’s Amore“ bis „Mr. Bojangles“. In oftmals ausverkauften Theatern in Deutschland, Österreich und der Schweiz ernteten Stephen Triffitt, George Daniel Long und Mark Adams alias Frank, Sammy und Dean regelmäßig Standing Ovations und hervorragende Kritiken. Mit ihrer Hommage an die größten Entertainer aller Zeiten, den unvergessenen „Rat Pack“- Showlegenden gastieren sie in Essen

**Unsere vergünstigten Preise: PK 1 - 70,90 € / PK 2 - 61,90 €  
PK 3 - 53,90 € / PK 4 - 45,90 €**

## Angst vor Füchsen „Foxfinder“ im Malersaal Theater Oberhausen

Dawn Kings Parabel „Foxfinder“ ist ein gelungenes Stück, das ebenso auf Überwachungstendenzen, wie auch darauf, wie Macht korrumpiert und ein faschistoides System stützt.

Schlechte Zeiten in England, Ort und Zeit sind unbestimmt. Das Wetter ist schlecht und die Ernährung des Volkes ist bedroht. Man hat zwar lange schon keinen Fuchs mehr gesehen, aber die Regierung hat inquisitorische „Foxfinder“ in Isolation erzogen und

sprächen leitet er zu perfiden Verhörtechniken über und entlockt so den Gesprächspartner ihre Geheimnisse. Das trifft auch auf die Nachbarin und Freundin Sarah zu. Diese zeigt schließlich, wohin die Verzweiflung einen Menschen treiben kann. Um von sich selbst abzulenken verrät sie die Coveys, entschließt sich schließlich zur Flucht und drängt Judith dazu mit zu fliehen.

Das Bühnenbild (Anne Mans) spiegelt die Wetterun-



Eike Weinrich (Samuel), Moritz Peschke (William, der Foxfinder)

Foto: Laura Nickel

ausgebildet, die den Füchsen auf die Spur kommen sollen.

Die Füchse stehen für alles Schlechte, verderbende Ernten, lösen Krankheiten aus und der Foxfinder William Bloor vermutet sogar, dass sie für den Tod des Sohnes der Coveys verantwortlich sind. Judith und Samuel Coveys sind die Bauernfamilie, die von dem Foxfinder Bloor heimgesucht werden und der sich bei ihnen einnistet.

Den Coveys hat das Schicksal in der letzten Zeit böse mitgespielt. Missernten und der Tod ihres Sohnes nagen an ihrem Lebenmut.

Der jugendliche Foxfinder wirkt zu Anfang eher zurückhaltend und harmlos, ist aber mit einer ungeheuren Macht ausgestattet – er kann der Familie mit seinem Wort die Existenz entziehen. Aus vermeintlich harmlosen Ge-

bill wider. Das Anwesen der Coveys ragt wie eine Wharf aus der Wasserfläche, die die Bühne einnimmt. Zu Beginn läuft Wasser ununterbrochen aus einem Wasserhahn. Die Schauspieler waten so ständig in Gummistiefeln durch das Wasser.

Die Inszenierung (Martin Kindervater) besticht durch ihre Konsequenz über die knapp zweistündige Aufführung die Spannung zu halten und den Zuschauer mitzunehmen. Getragen wird diese nicht zuletzt durch die schauspielerische Leistung von Lisa Wolle (Judith), Eike Weinrich (Samuel), Moritz Peschke (William, der Foxfinder) und Angela Falkenhan (Sarah).

Ein spannender Abend mit beklemmenden Elementen, großer Premierenbeifall. Sehenenswert.

Hans-Bernd Schleiffer

## Antworten Fragebogenaktion

**Unsere Fragebogenaktion am Ende des vergangenen Jahres war durch Sie ein Erfolg. Wir haben uns sehr über die zahlreichen Rücksendungen gefreut und sind dabei alles auszuwerten, um unseren Service möglichst noch zu verbessern.**

Es sind viele Anmerkungen gemacht worden. Zu den besonders wichtigen möchten wir hier antworten. Zum Teil haben wir die Betreffenden auch zu ihren Anmerkungen kontaktiert.

Wir haben zur **telefonischen Kundenberatung** nur einen Telefonanschluss, der mit einer Mitarbeiterin besetzt ist. Ein weiterer Anschluss würde auch eine weitere Mitarbeiterin bedeuten, d.h. deutlich höhere Kosten, die wir uns nicht leisten können, wenn wir weiter so günstige Preise bieten wollen.

Sie erreichen uns aber auch per E-Mail, Fax und sollten auch besonders den Anrufbeantworter außerhalb der Geschäftszeiten nutzen. Wir rufen zurück, versprochen.

Eine **Ausweitung der Geschäftszeiten** ist leider aus finanziellen Gründen nicht möglich.

Die **KulturCard** der Theatergemeinde ist der Teilnehmerschein, der Ihnen mit der Rechnung als Teil der Terminmitteilung zugesandt wird. Sie hat nichts mit der KulturCard der TUP zu tun, die diese leider mit gleichem Namen in dieser Spielzeit eingeführt hat. Die Partnereinrichtungen unserer KulturCard sind auf unserer Internetseite aufgeführt. Die Anzahl der Partner hat sich in dieser Spielzeit deutlich erhöht und eine Broschüre zur KulturCard liegt dieser Ausgabe bei. Eine kurze Auflistung der Partner finden Sie in dieser Ausgabe der tgInfo.

**Werkeinführungen** beziehen sich auf das ursprüngli-

che Werk. Zum Zeitpunkt der Erstellung liegen uns keine Informationen zur aktuellen Inszenierung vor. Dies ist für die Theater eine Verschlussache.

Für die **Spielpläne, Veranstaltungszeiten, die Anzahl der Aufführungen** usw. sind allein die Theater verantwortlich. Wir haben keinen Einfluss darauf. Die Monatsspielpläne der Schauspiele werden von den Theatern erst 1-2 Monate im Voraus erstellt. Die Informationen über Länge, Anzahl der Pausen und Beginn der Aufführungen werden uns von den Häusern zur Verfügung gestellt, eine Überprüfung ist in der Regel nicht möglich.

Die Planung und Zusammenstellung von Abonnements muss in der Regel schon im April auf der Grundlage der oft nur spärlichen Informationen durch die Theater erfolgen, da Programme und Bühnenführer gesetzt und gedruckt werden müssen. Wir wollen Sie ja vor Beginn der neuen Spielzeit informieren und Ihnen die Möglichkeit geben Ihr Lieblings-Abo zu finden.

Dem Wunsch nach **EC-Kartenbezahlung** im Büro oder auf der Internetseite können wir leider nicht entsprechen.

Auch **Kritiken aus anderen Quellen** sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht möglich. Ausstellungsbesprechungen sind leider nicht leistbar.

Fortsetzung folgt.

### Impressum

Redaktion:  
Hans-Bernd Schleiffer  
Eine Informationsschrift der  
Theatergemeinde Essen  
Alfredstr. 32 45127 Essen  
Tel. 22 22 29  
Redaktionsschluss:  
22.1.2017  
Email: info@theatergemein-  
de-metropole-ruhr.de  
www.theatergemein-  
de-metropole-ruhr.de

## Verdis Rigoletto – Ein gelungener Opernabend Uneingeschränkter Jubel im Aalto-Theater

Die spannende Geschichte um den Hofnarren Rigoletto, der seinen Herrn – den Herzog von Mantua – umbringen lassen will, weil dieser seine Tochter Gilda verführt hat, am Ende vom Auftragsmörder Sparafucile aber einen Sack geliefert bekommt, in dem er seine tote Tochter vorfindet, wurde vom Regieteam eindrucksvoll in Szene gesetzt. Die geschickte Bühnenraum-aufteilung (Volker Thiele) durch bewegliche Spiegelwände bringt viel Tiefe und Lebendigkeit, im dritten Akt wird die Bühne durch einen großen lila Vorhang so aufgeteilt, dass sich in zwei Schaufenstern das Drama abspielt, von Statisten beobachtet. Ein bemerkenswerter Einfall!

Regisseur Frank Hilbrich gelingt eine treffende Personenzeichnung: Rigoletto als zwiespältiger Mensch, der einerseits gezwungen ist, als Narr die Schwachen zu verhöhnen und böse zu sein, andererseits aber als liebender Vater seine Tochter beschützen will. Gilda ist bei Hilbrich kein naives Mädchen, sondern eine selbstbewusste junge Frau, die für ihre Liebe und ihr eigenständiges Leben kämpft. Und der Herzog ist ein skrupelloser Machtmensch, vor dem die Höflinge kriechen – durchaus mit Beispielen aus der heutigen Zeit zu vergleichen – und der die Frauen nur zur Befriedigung seiner Ge-

lüste benutzt. Etwas zu drastisch wird die frauenfeindliche Männergesellschaft am Hof zu Mantua gezeichnet, in der die Frauen als Wegwerfware behandelt werden.

Luca Grassi, dem Essener Publikum als gefeierter Valdeburgo in Bellinis „La Straniera“ bekannt, gestaltet und singt die Titelrolle großartig. Ergreifend im zweiten

mutige Gilda, die mit ihrem weichen und klaren Sopran besticht und die berühmte Arie „Caro nome“ („Holder Name, dessen Klang“) – von wenigen zu schrill geratenen Koloraturtönen abgesehen – tadellos wiedergibt. Als Herzog gab – entgegen dem ursprünglich geplanten Essener Publikumsliebling Abdellah Lasri – Carlos Cardoso sein

darf gespannt sein, wie Abdellah Lasri, der den Herzog ab 4.2. übernehmen wird, die Partie gestaltet.

Die Essener Philharmoniker spielen wie gewohnt hervorragend, diesmal unter der Leitung von Matteo Beltrami. Auch der Chor und die Protagonisten der Nebenrollen bieten eine sehr gute Leistung, so wurde diese Rigoletto-Pre-



Cristina Pasariu (Gilda), Luca Grassi (Rigoletto)  
im Hintergrund: Bettina Ranch (Maddalena), Carlos Cardoso (Herzog)

Foto: Matthias Jung

Akt seine große Arie mit der Bitte an die Höflinge, ihm die Tochter wiederzugeben, drohend der Racheschwur im Duett mit seiner Tochter. Cristina Pasariu ist eine an-

insgesamt überzeugendes Aalto-Debut. Sein kräftiger Tenor klingt strahlend, ab und zu ist allerdings die Intonation nicht ganz korrekt. Das Liebesduett mit Gilda könnte mehr tenoralen Schmelz vertragen. Man

miere zum Genuss. Verdienter Jubel für die Aufführenden und das Regieteam.

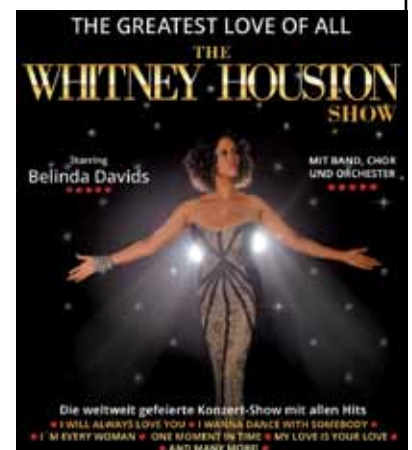
Ullrich Haucke

Weitere Vorstellungen:  
4., 9., 19.2.; 16., 25., 30.3.;  
20.5., 26.5., 28.5.2017

### Colosseum Essen: The Whitney Houston Show 2. März 2017

Bis heute gehört Whitney Houston zu den weltweit erfolgreichsten Künstlerinnen. Die internationale Musikszene hat mit ihr im Jahr 2012 einen ihrer größten Stars verloren. Doch ihre Musik ist unsterblich, längst gehören ihre Hits wie „I Will Always Love You“, „One Moment In Time“ oder „I Wanna Dance With Somebody“ zum zeitlosen Repertoire der Popgeschichte, fehlen in keinem Plattenschrank und auf keinem iPod. Mit „The Greatest Love of All – The Whitney Houston Show“ kommt die große Hommage auf die unvergessene Pop-Diva nach weltweit erfolgreichen Tourneen in USA, Kanada, Australien, Singapur und Neuseeland zum zweiten Mal nach Deutschland. In der Rolle Whitneys interpretiert die südafrikanische Sängerin Belinda Davids mit ihrem Auftreten und verblüffend ähnlicher Stimme wie keine andere Whitney Houston's größte Hits.

Unsere vergünstigten Preise: PK 1 - 53,90 € / PK 2 - 49,50 €  
PK 3 - 44,90 € / PK 4 - 39,90 €



## Kein Ritter von der traurigen Gestalt Ballett zeigt opulenten Don Quichotte im Aalto-Theater

Im Prolog träumt Don Quichotte (Tomáš Ottych) und aus dem Bücherberg in Don Quichottes Arbeitszimmers entsteht die Traumfrau Dulcinea (Yulia Tsoi).

Im Weiteren macht er sich auf die Suche nach seiner Traumfrau, die er dann in der Wirtstochter Kitri Yanelis Rodriguez) zu erkennen glaubt. Unterstützt wird er durch seinen treuen Knappen Sancho Panza (Denis Untila) und seinem Pferd Rosinate. Damit auch dieses auf die Bühne kommt schleppen sich zwei Mann mit dem 25 kg schweren Kostüm ab.

Die vielen zu bestehenden Abenteuer sind auf wenige reduziert. Der Kampf gegen die Windmühlen ist durch die Videoprojektion (Lieve Vanderschaeve) besonders eindrucksvoll.

Überhaupt sind die Bühnenbilder und die Kostüme (Dorin Gal) ein Hingucker für sich. Die Darstellungen sind realistisch angelegt und reichen von einem spanischen Dorf über ein Zigeunerlager zum Platz in Barcelona.

Farbenprächtig und aufwändig kommen die folkloristischen Kostüme daher, ebenso authentisch die Ballettkostüme. Die Werkstätten

des Aalto haben hier ganze Arbeit geleistet.

Das klassische Ballett von Marius Petipa zur Musik von Leon Minkus basiert auf dem über 400 Jahre alten Roman

te bis hin zum ständig über seine Beine fallenden Garmache (Liam Blair).

Die Glanzlichter des Abends, nicht nur für die Anhänger des klassischen Hand-

Besonders hervorheben muss man hier den springelbendigen Sancho von Denis Untila, den Pas-de-deux von Kitri und Basile (Aidos Zakan) und das Paar Mercedes



Don Quichotte (Tomáš Ottych), Sancho Panza (Denis Untila)

Foto: Bettine Stöss

von Cervantes.

Die Interpretation von Ben Van Cauwenbergh rückt die Figur des Don Quichotte wieder in den Rang der Hauptfigur. Er betont dabei stark die humoristischen Elemente, wie mit der eigensinnige Rosinan-

lungsballetts setzen die Solisten und die Compagnie des Aalto Balletts. Van Cauwenbergh legt nach seinen eigenen Worten Wert darauf, dass alle Beteiligten ein wahres Feuerwerk des klassischen Tanzes liefern können.

(Mariya Tyurina) und Espada (Amen Hakobyan). Es gab reichlich Szenen- und grandiosen Schlussapplaus für den hinreißenden Ballettabend.

Hans-Bernd Schleiffer

Termine: 11.2., 4.5., 2.6.2017

### Museum Folkwang - Gerhard Richter. Die Edition



© 2011 Richter Kassel

Das Museum Folkwang präsentiert in einer großen Ausstellung erstmals sämtliche seit 1965 entstandenen Editionen des Künstlers: Ölgemälde, übermalte Fotografien, Drucke, Künstlerbücher und Multiples. Diese momentan über 165 Arbeiten bilden einen wichtigen Teil des vielschichtigen Werks Gerhard Richters. Editionen sollten, im Geist der 1960er Jahre, der zeitgenössischen Kunst ein breites Publikum erschließen. Im Falle Richters tun sie dies, indem sie seine künstlerische Arbeit begleiten, vertiefen, umspielen, reflektieren und kommentieren. Immer neu lotet diese die Bedingungen und Gebrauchsweisen von Malerei aus und befragt das Verhältnis von Figuration und Abstraktion, Bild und Wirklichkeit, optischer Erscheinung und dinghafter Präsenz. Die Ausstellung entsteht in Zusammenarbeit mit der Sammlung Olbricht. (Museum Folkwang)

Zu folgenden Terminen bietet die Theatergemeinde Führungen an:

Fr. 21.04.2017 - 17.30 Uhr | Do. 4.05.2017 - 16.00 Uhr | So.. 11.06.2017 - 11.00 Uhr | Sa. 01.07.2017 - 15.00 Uhr

Der Preis pro Person für die Führung inkl. Eintritt: 12,50 € für Abonnenten der Theatergemeinde  
15,00 € für Gäste

## Theatergemeinde auf Reisen

### Kassel, documenta 14, Schloss Wilhelmshöhe und Kloster Dalheim 11.6.2017–12.6.2017

Sonntag, 11.06.2017

Vom Hauptbahnhof Essen nach Kassel. Zwischenstopp in Lichtenau im Kloster Dalheim. Führung Kloster Dalheim.



© Andreas Lechtape

Weiterfahrt zum Schloss Wilhelmshöhe in Kassel mit Führung und anschließender Stadtrundfahrt. Hotelbezug.

Montag, 12.06.2017

Fahrt zur documenta-Ausstellung, Führung in der documenta-Ausstellung. Wir haben als Themenschwerpunkt das Fridericianum ausgewählt. Für alle Ausstellungen der docu-



© Kassel Marketing GmbH

menta seit ihrem Beginn im Jahr 1955 war das Fridericianum ein zentraler Schauplatz. Nach der Führung 4 Stunden Freizeit für weitere Highlights der documenta 14.

Rückfahrt nach Essen.

- Busreise ab / bis Essen
- 1 x Übernachtung/ Halbpen- sion im Hotel Wyndham Garden\*\*\*\*, Kassel
- Besuch Kloster Dalheim inkl. Eintritt und Führung „Aus Klosterküche und Klosterkeller“ inkl. kulinarischer Proben
- Geführte Stadtrundfahrt
- Besuch Schloss Wilhelmshöhe inkl. Eintritt und Führung
- 1 x Führung in der documenta
- 1-Tageskarte documenta 14

Preis p. P. im DZ: 299,- € (ab 25 Personen)

Preis p. P. im DZ: 319,- € (ab 20 Personen)

Preis p. P. im DZ: 339,- € (ab 15 Personen)

EZ-Zuschlag: jeweils 25,- €

### Ludwigsburger Schlossfestspiele und „Tosca“ im Staatstheater Stuttgart

**Dienstag, 11.07.2017:** Fahrt nach Marbach. Es „schillert“ in Marbach mit ihrem denkmalgeschütztem Altstadtensemble. Stadtführung in Marbach. Weiterfahrt nach Stuttgart. Hotelbezug und Abendessen.

**Mittwoch, 12.07.2017:** Stadtführung „Fürstlicher Rundgang – historisches Stuttgart“ mit seiner fürstlichen Geschichte. Danach Fahrt zur Führung durch Schloss Ludwigsburg mit Besichtigung des barocken Schlosstheaters. Abendessen im Schlossrestaurant.

20:00 Uhr Konzert Julia Fischer im Ordenssaal.

**Donnerstag, 13.07.2017:** Fahrt zur Burg Hohenzollern, Führung. Danach Fahrt nach zur Stadtführung Tübingen, zweifellos eine der schönsten Städte Deutschlands.

Am Abend Besuch der Oper Tosca in der Staatsoper Stuttgart.

**Freitag, 14.07.17:** Fahrt nach Maulbronn und Führung durch das Kloster. Beim geführten Rundgang durch die am vollständigsten erhaltene Klosteranlage (UNESCO-Welterbe) der Zisterzienser Europas erleben Sie eine einzigartige Dichte an Stilrichtungen und erhalten Einblicke in das „Wirtschaftsunternehmen“ Kloster. Heimreise

**Leistungen:** Busreise ab/ bis Essen, 3 Übernachtungen/ Frühstück im Hotel Maritim Stuttgart, 2 Abendessen im Hotel, 1 Abendessen im Schlossrestaurant Ludwigsburg, Stadtführungen in Marbach und Stuttgart, Geführte Rundfahrt Schwäbische Alb mit Besuch Burg Hohenzollern und Tübingen, Lunchpaket an der Burg Hohenzollern, Führung Schloss Ludwigsburg, 1 Konzertkarte Ludwigsburger Schlossfestspiele, 1 Opernkarte „Tosca“ im Staatstheater Stuttgart, Besuch Kloster Maulbronn inkl. Eintritt und Führung

Preis pro Person im DZ: 739,- EUR (ab 25 zahlenden Personen)

Preis pro Person im DZ: 789,- EUR (ab 20 zahlenden Personen), EZ-Zuschlag jeweils 78,- €



© ssg\_bw

### 500 Geburtstag Luthers - Auf den Spuren der Reformation 01.-04.09.2017

**Freitag, 01.09.2017:** Anreise von Essen über Eisenach. Als „Junker Jörg“ auf der Wartburg versteckt, vollbrachte Luther hier in nur zehn Monaten sein Lebenswerk: die Übersetzung des Neuen Testaments. Geführter Besuch der Ausstellung „Luther und die Deutschen“. Weiterfahrt nach Luckenwalde. Zimmerbezug und gemeinsames Abendessen im Hotel.

**Samstag, 02.09.2017:** Fahrt nach Wittenberg, wo Luther an der Universität lehrte, seine 95 Thesen veröffentlichte, Katharina von Bora heiratete und mit seiner Familie lebte. Führung durch die Sonderausstellung „Luther! 95 Menschen – 95 Schätze“ im Augusteum. Individuelle Mittagspause. Nachmittags Stadtführung durch Wittenberg. Rückfahrt und gemeinsames Abendessen.

**Sonntag, 03.09.2017:** Fahrt nach Jüterbog. Stadtrundgang durch die historische Altstadt mit Besichtigung der für die Reformation relevanten Orte: die Nikolaikirche mit dem Tetzlkasten, das Rathaus mit einem Fresko aus der Zeit um 1530 aus der Cranach-Schule Wittenberg, die „St. Hedwig“-Kirche mit der Hauskapelle von Johann Tetzel und das Museum im Mönchekloster in dem noch originale Ablassbriefe zu sehen sind. Gemeinsames Mittagessen in Jüterbog.

Fahrt zum Kloster Zinna. In der Besichtigung werden das Klostermuseum, die Kräuteressenzherstellung inklusive einer Kostprobe vom „Zinnaer Klosterbruder“ und die Weberei im Zollhaus mit einbezogen. 17:00 Uhr Orchesterkonzert in der Klosterkirche vom Kloster Zinna.

**Montag, 04.09.2017:** Frühstück, Check out und Fahrt nach Erfurt. Besichtigung des Augustinerklosters. Die Kirche und die Klosteranlage der Augustiner-Eremiten wurden um

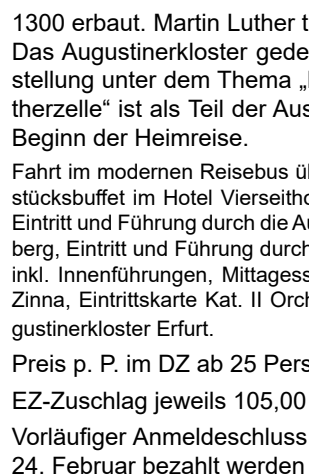
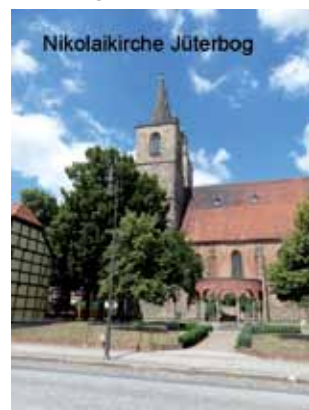
1300 erbaut. Martin Luther trat am 17. Juli 1505 in das Kloster ein. Das Augustinerkloster gedenkt Martin Luther mit einer Dauerausstellung unter dem Thema „BIBEL-KLOSTER-LUTHER“. Die „Lutherzelle“ ist als Teil der Ausstellung zu besichtigen. Anschließend Beginn der Heimreise.

Fahrt im modernen Reisebus über Eisennach nach Luckenwalde, 3 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet im Hotel Vierseithof \*\*\*\* in Luckenwalde, 2 gemeinsame Abendessen im Hotel (exkl. Getränke), Eintritt und Führung durch die Ausstellung „Luther und die Deutschen“ auf der Wartburg, Stadtrundgang Wittenberg, Eintritt und Führung durch die Ausstellung „Luther! 95 Menschen – 95 Schätze“, Stadtrundgang Jüterbog inkl. Innenführungen, Mittagessen in Jüterbog (3-Gänge Menü, exkl. Getränke), Eintritt und Führung Kloster Zinna, Eintrittskarte Kat. II Orchesterkonzert in der Klosterkirche vom Kloster Zinna, Eintritt und Führung Augustinerkloster Erfurt.

Preis p. P. im DZ ab 25 Personen 499,00 €, Preis p. P. im DZ ab 20 Personen 539,00 €

EZ-Zuschlag jeweils 105,00 €

Vorläufiger Anmeldeschluss 20. Februar, da die erste Hälfte der Konzertkarten von uns bereits am 24. Februar bezahlt werden müssen.



Kloster Zinna